

# Kampagne Wertewandel

Während ihres Masterstudiums an der Hochschule Mannheim stolperte das Glück in Gina Schölers Leben – in Form einer Semesterabschlussarbeit. Heute ist die 32-Jährige Deutschlands erste Glücksministerin und gestaltet mit einer Graswurzelbewegung einen behutsam sprießenden Wertewandel in der Gesellschaft aktiv mit.

**Text:** Aline Schmid

**E**s war ihr Professor, der die ehemalige Kommunikationsdesign-Studentin und ihre Kommilitonen mit einer besonderen Projektidee überraschte: „Wir sollten eine Kampagne skizzieren, die einen Wertewandel in unserer Gesellschaft initiiert, gestaltet und begleitet“, erinnert sich Gina Schöler. „Anfangs waren wir dezent überfordert – das war schon eine ganz schön große Aufgabe, innerhalb von zwei-einhalb Wochen Ansätze zu finden, die die Gesellschaft und das gesamte Wertesystem umkrempeln sollten.“

Doch dann stießen die gebürtige Mannheimerin und ihr Projektteam im Brainstorming auf das Beispiel Bhutan. Der dortige Ansatz, dem herkömmlichen Bruttonationaleinkommen mit dem Bruttonationalglück einen ganzheitlicheren Bezugsrahmen gegenüberzustellen, begeisterte die Studenten. Wieso gibt es das hierzulande noch nicht? Warum zählen in unserer Gesellschaft ganz andere Dinge wie Leistung, Erfolg, materieller Wohlstand und Wachstum? Und worauf kommt es wirklich an im Leben? Diese und weitere Fragen beschäftigten Gina Schöler und ihr Team. So wurde die Metapher „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“ geboren – ein interaktives Kunstprojekt.

**Mit einfachen Fragen wachrütteln**  
Ziel war es, das Thema in dieser kurzen Zeit möglichst breit nach außen zu tragen. Ihrem Studium entsprechend, entwickelten die angehenden Kommunikationsdesigner zum einen visuelle Elemente: Sie gestalteten ein Logo, das durchaus provokant und süffisant an das ministeriale Design der Bundesregierung angelehnt ist. Zum anderen animierten sie Menschen zum interaktiven Austausch –





**Ob freche Guerilla-Streetart-Aktionen, buntes Konfetti als Give-away, um spontan das Leben zu feiern, Straßenumfragen zum Thema „Was ist Glück?“ oder Picknick-Flashmobs auf dem Alexanderplatz: die Glücksministerin will die Gesellschaft immer wieder anstupsen**

nicht nur über eigens eingerichtete Social-Media-Kanäle, sondern auch im persönlichen Gespräch. Gerne erinnert sich Gina Schöler an die ersten Straßenumfragen mit der scheinbar simplen Fragestellung: „Was macht Sie glücklich?“ „Die Menschen fingen an, darüber nachzudenken, was die zentralen Säulen ihrer Lebensqualität sind. Welche materiellen Dinge braucht es? Oder sind es nicht vielmehr zwischenmenschliche Werte oder auch Gesundheit, die man sich für kein Geld der Welt kaufen kann?“

Mit Fragen erste Impulse zu einem sozial und nachhaltig wichtigen Thema setzen, die Menschen zum Reflektieren bewegen, damit sie selbst weiterarbeiten können – hierin sah Gina Schöler ein riesiges Potenzial. So beschloss sie, das Projekt auch nach erfolgreichem Abschluss der Semesterarbeit gemeinsam mit ihrem Kollegen Daniel Clarens im Rahmen ihrer Master-Thesis weiterzuverfolgen. Sie berichtet von regelrechten „Flow-Erlebnissen“, wollte ihr Herzensprojekt am liebsten Tag und Nacht voranbringen. Mit ihrem Anspruch, „Stein des Anstoßes“ zu sein, organisierten die beiden Diskussionsabende und Filmgespräche, richteten Streetart-Aktionen aus, besuchten Schulen und fütterten ihre digitalen Präsenzen fleißig mit passenden Inhalten.

Auch an innovative Formate trauten sie sich heran. So initiierten sie 2013 anlässlich des Abschlussberichts der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ einen Picknick-Flashmob auf dem Alexanderplatz in Berlin. „Genau diese Fragen, die die Politik in der Theorie diskutierte, beispielsweise ‚Welche Werte zählen in Zukunft und wie gehen wir mit dem Wandel und miteinander um?‘, wollten wir lebendig und anschaulich machen – im wahrsten Sinne des Wortes auf die Straße bringen. Es war spannend, zu beobachten, wie sich die Gruppe formierte, die Passanten immer neugieriger wurden und schließlich mitmachen!“ Ein Symbol für eine kleine Auszeit im Alltag, füreinander da zu sein, Meinungen auszutauschen und mitgebrachtes Essen zu teilen und täglich etwas Neues zu erleben.

#### Räume für neue Erfahrungen schaffen

Auf eine neue Erfahrung ließ sich Gina Schöler schließlich auch nach Abschluss ihres Masterstudiums ein: Sie beschloss, all ihren Mut zusammenzunehmen und sich als Glücksministerin selbstständig zu machen. Ein großer Schritt für die damals 27-Jährige! Doch durch die tiefer gehende Beschäftigung im Rahmen

ihrer Masterarbeit war sie von der Sinnhaftigkeit ihrer Initiative für ein bewusstes Leben und Glücksbesinnung zutiefst überzeugt. „Ich spürte, dass ich etwas bewegen kann und darf, was anderen hilft. Und ich hatte durch die bisherigen Aktionen eine erste Ahnung bekommen, dass es etwas mit den Menschen macht, wenn sie mit lauter Aha-Erlebnissen konfrontiert werden.“ Solche Erfahrungsberichte erzählt zu bekommen, lösten auch in ihr immer wieder ein „Wow-Gefühl“ aus. „Das gab mir Vertrauen und eine innere Bestärkung, dass es so schrittweise funktionieren kann.“

Bei jeder neuen Aktion, die sich die Glücksministerin seither ausdenkt, geht es im Kern darum, etwas im Individuum anzustoßen, was sich letztlich auf die Gesellschaft auswirken kann. So rief sie am Weltglückstag 2014 dazu auf, alte Stühle bunt zu bemalen und in Form einer Installation als „Pausenstühle“ im öffentlichen Raum aufzustellen – eine Einladung zum Innehalten in unserer schnelllebigen Zeit. Hunderte Menschen beteiligten sich, zahlreiche Fotos auf ihrer Facebook-Seite zeugen davon. „Teilweise haben ganze Kindergartengruppen mitgemacht. Die Kleinen hatten große Freude daran, die Reaktionen der Passanten auf ihre Kunstwerke zu beobachten. Andere Menschen bauten sogar ganze Wohnzimmer vor ihrem Haus auf, luden ihre Nachbarn zum Verweilen ein und kamen dadurch überhaupt wieder richtig mit ihnen ins Gespräch.“

#### Das intuitive Wertesystem sichtbar machen

Gina Schöler versteht sich nach wie vor als Impulsgeberin, die Menschen mit alltagstauglichen Interventionen auf eine spielerische Art dazu ermuntert, mit sich selbst und anderen in Kontakt zu kommen. Bei der Themenfindung für neue Aktionen geht die Glücksministerin sehr intuitiv vor. Angesichts der rechtsextremistischen Ereignisse in Chemnitz hatte sie den Impuls, die Öffentlichkeit auf eine kreative Art und Weise demonstrieren zu lassen. „Nicht jeder geht auf eine Großdemo, aber so viele Menschen tragen ganz selbstverständlich ein positives Wertesystem in sich.“ Mit der Aktion „Das Gute in Dir!“ rief sie dazu auf, „Liebesbriefe an unser Wertesystem“ zu verfassen. „Klingt

etwas abstrakt, aber die Menschen haben die Aktion zum Anlass genommen, um für mehr Freundlichkeit im Miteinander zu werben, was auch ein wichtiger Wert in unserer Gesellschaft sein kann.“ So wurden beispielsweise Zettel mit guten Wünschen für den Tag oder wertschätzenden Worten an Bushaltestellen, Laternen oder an den Computerbildschirm der Kollegin gehängt.

Dass sich eine Gesellschaft nicht von heute auf morgen aufgrund einzelner Zettelchen wandelt, ist der Glücksministerin bewusst. „Dennoch geht es darum, schrittweise in die Köpfe der Menschen zu kommen – eine Art positiver Störer.“ Viele seien häufig in einem Hamsterrad gefangen oder betrachteten sich selbst als „zu kleines Rädchen“, um an den gesellschaftlichen Verhältnissen etwas drehen zu können. „Wenn sie aber vermehrt auf solche Mini-Interventionen im öffentlichen Raum stoßen oder bemerken, wie ihr Nachbar plötzlich über andere – ganz grundlegende – Themen spricht, werden sie neugierig. Sie werden aus ihrer Komfortzone gekitzelt und beginnen, über andere Dinge nachzudenken als sonst in ihrem *daily business*.“

#### Das innere Kind hervorlocken

Solche persönlichen Entwicklungen erlebt sie auch in ihren eigens konzipierten Seminarformaten. Denn mittlerweile ist die Glücksministerin nicht nur bundesweit in den Medien präsent, sondern wird auch von zahlreichen Unternehmen wie der Deutschen Bahn, Lufthansa oder dem Goethe-Institut für Impulsvorträge, Coachings und kreative Workshops gebucht. „Selbst vielbeschäftigte Manager bringe ich immer wieder zum Nachdenken. Durch mein teils plakatives, teils spielerisches Herangehen sowie durch visuelle Verknüpfungen mit Geschichten und Emotionen lade ich die Menschen ein, ihr inneres Kind wieder hervorzulocken und Dinge einfach auszuprobieren. Das stärkt das Grundvertrauen in sie selbst und in die Gesellschaft.“

[www.ministeriumfuerglueck.de](http://www.ministeriumfuerglueck.de)